

Montag, 30. Mai 2022, Münchner Merkur - Würmtal / Lokalteil

Ergreifende Worte und Töne

Musikalische Lesung mit Ina Bleiweiß und „Youkali“ im Planegger Kupferhaus



Mit ergreifender Eindringlichkeit las Ina Bleiweiß (v. li.) im Kupferhaus Ausschnitte aus Berthie Philipps Roman „Die Todgeweihten“ vor. Musikalisch begleitet wurde sie dabei von dem Quintett „Youkali“, bestehend aus Ulrike von Sybel-Erpf (Violine), Walter Erpf (Akkordeon), Thomas Schaffert (Kontrabass), Nikolaus Stein (Gitarre) und Gisela Auspurg (Violoncello). foto: Michael Schönwälder

Planegg – Berthie Philipp wurde 1942 als 61-jährige allein wegen ihrer jüdischen Abstammung in das böhmische Sammellager Theresienstadt deportiert und dort bis zu ihrer Befreiung 1945 als Krankenschwester eingesetzt. Auf der Grundlage von heimlichen Aufzeichnungen und eigenen Postkarten, welche die Lagerzensur abfing, verarbeitete sie ihre Erlebnisse gleich nach dem Krieg in dem autobiografischen Roman „Die Todgeweihten“, der als eines der frühen literarischen Zeugnisse über den Holocaust gelten kann.

Bis zu ihrem Tod 1960 leitete sie in Hamburg eine Stiftung zur Unterstützung für überlebende KZ-Opfer. Die Münchner Künstlerin Marlies Poss ist die Großnichte von Berthie Philipp und wurde vor allem von deren Lebenszeugnissen zu den plastischen Verarbeitungen bewegt, die derzeit im Planegger Kupferhaus im Rahmen der Ausstellung „Erinnerte Gegenwart“ in Auswahl

zu sehen sind. Als Moderatorin begrüßte sie nun die Münchner Dramaturgin Ina Bleiweiß, die dem Kreis der Zuhörenden im Parkett des Konzertsaals mit ergreifender Eindringlichkeit Ausschnitte aus jenem Tatsachenbericht in Romanform vortrug.

Sie informierte damit einerseits über die realen Zustände im sogenannten NS-Vorzeige-Ghetto Theresienstadt, in dessen Festungsmauern zeitweilig über 60 000 Unschuldige gleichzeitig zumeist auf Zwischenstation in die eigentlichen Vernichtungslager eingesperrt waren, und dokumentierte deren beabsichtigte Dezimierung durch Hunger, Krankheit und sadistische Strafmaßnahmen. Zugleich gab sie auch einen erschütternden Einblick in die traumatische Innensicht der Opfer jenes Terrors, der von SS-Offizieren, Wachmannschaften und Verwaltungsbeamten mit deutscher Perfektion verwirklicht wurde. All dies geschah aber nicht irgendwie und irgendwo, sondern angekündigt, durchgeplant und mitten unter uns, wie die Tafel zum Schicksal von Würmtaler Familien in der Ausstellung im Kupferhaus eindrücklich aufzeigt.

Das Quintett „Youkali“ des Kraillinger Musikers Walter Erpf fügte nahtlos geeignete Klänge verschiedener zeitgenössischer Komponisten in die Lesung ein und vertiefte damit in wortloser Musiksprache die entsprechende Erschütterung, wofür sich die Teilnehmenden abschließend trotz aller Betroffenheit bei dem gesamten vortragenden Team und dem veranstaltenden Verein „Gedenken im Würmtal“ mit einem hoch anerkennenden Applaus bedankten.

Am heutigen Montag, 30. Mai wird der Gräfelfinger Publizist Jan Mühlstein um 19 Uhr im Konferenzraum des Kupferhauses neben der Ausstellung einen Vortrag über „Theresienstadt als Familiengeschichte“ halten. ts